

Gespräche mit meinem israelischen Freund

Vor ein paar Tagen habe ich meinen israelischen Freund Joni in Tel Aviv besucht. Wir hatten uns schon seit drei Wochen nicht mehr gesehen und haben uns von unseren neusten Erlebnissen erzählt. In Israel haben in der Zwischenzeit drei wichtige religiöse Feste stattgefunden und ich wollte alles darüber erfahren. Joni wiederum interessierte sich für meine Arbeit als Menschenrechtbeobachterin im Westjordanland und so habe ich ihm von den Vorfällen erzählt, die mir besonders nahe gegangen sind:

Vorfall 1: Im Jordantal wurden die Häuser von 48 Palästinensern durch das israelische Militär abgerissen. Dies weil sie ohne Bewilligung, also nach israelischem Gesetz illegal, gebaut worden sind. Das wirft die Frage auf, wie es sein kann, dass palästinensische Häuser illegal sind, wo doch Israel das Land, auf dem die Häuser gebaut sind, schon illegal (nach dem internationalen Völkerrecht) besetzt. Zudem haben Palästinenser im Jordantal so gut wie keine Chance, eine Baubewilligung von Israel zu erhalten. Vier Tage nachdem die Häuser abgerissen wurden, am 20. September, hat das Internationale Komitee des Roten Kreuzes einen Lastwagen mit Hilfsgütern in das Dorf geschickt.



Tote Tiere, Hauszerstörungen in Mak-hul. Foto: Maria S.



Bett nach Hauszerstörungen in Mak-hul. Foto: Maria S.

Neben verschiedenen Menschenrechtsorganisationen und Diplomaten war an diesem Tag auch unsere Organisation (EAPPI) vor Ort. Israelische Soldaten verhinderten die Abgabe der Hilfsgüter und nahmen den Lastwagen in Beschlag. Eine französische Diplomatin, die sich im Lastwagen befand, wurde von Soldaten nach draussen gezerrt, wo sie sich auf den Boden legte um die Beschlagnahmung der Hilfsgüter zu verhindern. EAPPI hat den Fall dokumentiert und besucht das (Ex-) Dorf seither jeden Tag. Auch ich war letzten Freitag vor Ort.

Mein israelischer Freund Joni hat auch vom Vorfall gehört. Gemeinsam haben wir uns darüber aufgeregt, ohne genauer auf den Grund der Aufregung einzugehen. Joni hat dann abschliessend gemeint:

„Nun ja, zumindest hat der Hollande nach einem Gespräch mit Bibi (Benjamin Netanyahu) die französische Diplomatin abgezogen und versprochen, sie zu bestrafen.“

[Video von EAPPI: Ausschreitungen in Mak-hul, Jordantal](#)

Vorfall 2: Als Folge des Mordes an einem Israeli am 21. September ist nicht nur der Palästinenser, der den Mord (angeblich) begangen hat, festgenommen worden, sondern auch sechs seiner Brüder. Die Ehefrauen und Kinder der Verhafteten sind nun auf sich alleine gestellt und auf Hilfe von Nachbarn und dem Dorf angewiesen. Zudem fürchten sie eine mögliche Zerstörung all ihrer Häuser durch das israelische Militär. Von Joni wollte ich wissen, ob denn, angenommen er hätte einen Palästinenser umgebracht, auch seine Geschwister festgenommen und als Kollektivbestrafung die Häuser seiner Familie abgerissen würden.



Ein palästinensischer Junge wird abgeführt 9.13 - Hebron, Foto: Dominik Wach

Joni: „Ja klar, wenn es sich um einen terroristischen Akt handelte auf jeden Fall. Die Familie muss bestraft werden und Untersuchungen müssen vorgenommen werden.“

Ich: „Was ist der Unterschied zwischen einem terroristischen Akt und einem „normalen“ Verbrechen?“ Joni: „Ein terroristischer Akt ist ein Akt, der begangen wird, weil das Opfer israelisch oder jüdisch ist.“

Ich: „Angenommen, ich als Schweizerin würde einen Israeli auf Grund seiner Staatsangehörigkeit oder Religion umbringen, wäre ich dann eine Terroristin?“

Joni: „Ja klar und wir würden deine Familie festnehmen.“

Ich: „Ihr könnt nicht einfach in die Schweiz kommen und meine Familie festnehmen.“

Joni: „Nein, aber wir haben Mossad (israelischer Auslandsgeheimdienst) und den würden wir dann in die Schweiz schicken um zu tun, was getan werden muss.“

Später an diesem Abend in der Wohnung von Joni habe ich plötzlich aus Richtung Laptop eine vertraute Unterhaltung gehört. Es handelte sich um ein Youtube-Video, auf dem Auseinandersetzungen zwischen israelischen Siedlern und Palästinensern in Hebron zu sehen sind. Ein 15-jähriger Junge wurde dabei verletzt. Die zwei Gruppen sind aneinandergeraten, nachdem israelische Siedler eine Dachterrasse von Palästinensern in Beschlag genommen hatten. EAPPI und weitere Hilfsorganisationen waren vor Ort. Der Junge wurde schliesslich ohnmächtig ins Spital eingeliefert. Hier ein Video dazu: [Video von internationaler Menschenrechtsorganisation: Auseinandersetzungen 15-jähriger Junge Hebron](#)

Maria S.
Oktober 2013 / Peace Watch Switzerland & EAPPI

Ich wurde von HEKS und Peace Watch Switzerland als Menschenrechtsbeobachter/-in nach Palästina und Israel gesendet, wo ich am ökumenischen Begleitprogramm (EAPPI) des Weltkirchenrates teilnehme. Die in diesem Artikel vertretenen Meinungen sind persönlich und decken sich nicht zwingend mit denjenigen der Sendeorganisationen. Falls Sie Teile daraus verwenden oder den Text weitersenden möchten, kontaktieren Sie bitte zuerst Peace Watch Switzerland unter palestine@peacewatch.ch

Weitere Informationen zum Begleitprogramm in Palästina/Israel finden Sie unter www.eappi.org und www.peacewatch.ch